

5

Verfolgungsvorgang

Frau Mathilde R O T H S C H I L D geborene Rosenbaum wurde am 20. 7. 1885 in Schlüchtern (Hessen) geboren. Sie ging am 29.11.1909 die Ehe ein mit dem prakt. Arzt Dr.med. Harry Rothschild. Seit 1914/15 war die Familie Rothschild in Delmenhorst ansässig, wo sie 1921 das Hausgrundstück Lange Str. 78 erwarb.

Seit 1933 war die Familie mehr oder weniger einem offenen Boykott ausgesetzt. Die Einnahmen aus der ärztlichen Praxis gingen fast gänzlich zurück, und die Familie mußte von der Substanz leben. Auf Grund einer Anordnung der Gestapo wurde Dr. H. Rothschild von Anfang Oktober 1937 bis Ende März 1938 in Vechta in politischer Schutzhaft gehalten, ohne daß stichfeste Gründe dafür vorlagen. Nach einem Aufenthalt im KZ Sachsenhausen betrieb Dr. Rothschild seine Auswanderung aufs dringendste. Anfang Mai 1939 erhielt er noch einen Schiffsplatz nach Cuba, während seine Ehefrau zur Abwicklung der Vermögensverhältnisse noch zurückblieb, wenn auch mit der Hoffnung bald folgen zu können. Mit Kriegsausbruch zerschlug sich diese Hoffnung aber sehr rasch. Obwohl Frau M. Rothschild nach dem "Kaufvertrag" über das Grundstück in Delmenhorst noch bis Okt. 1939 einschl. ein unentgeltliches Wohnrecht in ihrer bisherigen Wohnung zustand, mußte sie diese Wohnung bei Gewaltandrohung und polizeilichen Maßnahmen schon vorher und gegen ihren Willen verlassen. Sie hatte zuerst noch ein Zimmer im Dachgeschoß ihres Hauses inne, siedelte dann aber Ende September 1939 unter Druck nach Bremen über. Trotz der vielfachen Bemühungen ihrer Kinder in USA, die ihr u.a. eine Schiffskarte direkt zusandten und sich bemühten, sie über Holland oder Italien noch auswandern zu lassen, gelang ihr dieses Vorhaben nicht mehr. Auf sich allein gestellt, abgeschnitten von ihren Angehörigen und Freunden, verbrachte sie als Verfemte und mit dem Judenstern Gezeichnete noch zwei freudlose und traurige Jahre in Bremen. Nach den amtlichen Unterlagen wurde sie Ende November 1941 von Bremen, Feldstr. 27, in den Osten in ein Vernichtungslager (wahrscheinlich Minsk) verschleppt. Ein Lebenszeichen ist von ihr bei ihren Angehörigen nie eingegangen.

Ihre Kinder als berechnigte Erben beantragen eine Entschädigung für das Unrecht und die Schäden, die ihrer Mutter an Leben, Körper und Gesundheit und an Freiheit zugefügt wurden.

Delmenhorst, den 15. Oktober 1955
Kramerstr. 165

Für Rothschilds Erben

H. Raciniewski

(H. Raciniewski)